



Landwirtschaft nicht an den Rand drängen

Mit der sich immer weiter öffnenden Schere zwischen den Produzenten- und Detailhandelspreisen findet auch die gegenläufige Entwicklung zwischen dem landwirtschaftlichen Einkommen und demjenigen der anderen Sektoren kein Ende. Das Landwirtschaftliche Einkommen beträgt ungefähr noch 60 Prozent desjenigen der vergleichbaren Wirtschaftssektore. Bis zum Beweis des Gegenteils muss man davon ausgehen, dass die Landwirtschaft ein integraler Bestandteil unserer Volkswirtschaft und Gesellschaft ist. Die Landwirtschaft will und kann sich nicht an den Rand unserer Wirtschaft und Gesellschaft drängen lassen.

Der Schweizerische Bauernverband hat bei den Bundesbehörden interveniert, damit diese von der prekären Situation Kenntnis nehmen und alle Hebel in Bewegung setzen, um sie zu verbessern. Der Rahmenkredit für die Landwirtschaft muss nicht nur vollständig ausgeschöpft werden, er muss auch an die Teuerung angepasst werden, so wie man auch die Löhne den steigenden Lebenskosten anpasst. Was für Angestellte in den übrigen Sektoren recht ist, sollte auch für die Bauern gelten. Wenn in den kommenden Parlamentsdebatten einmal mehr über die Reform der Agrarpolitik diskutiert wird, müssen unbedingt die wirtschaftlichen und sozialen Fragen im Vordergrund stehen.

Bei der nächsten WTO-Runde muss der Landwirtschaft spezielle Aufmerksamkeit gewidmet werden, nicht nur unserer Schweizer Landwirtschaft, sondern derjenigen auf der ganzen Welt. Nahrungsmittel aus der Nähe müssen zu Lasten eines hemmungslosen Freihandels bevorzugt werden.

Im Inland müssen in allen Produktionssektoren Branchenorganisationen gebildet werden, die diesen Namen auch verdienen, ebenso wie starke Produzentenorganisationen. Auf nationaler Ebene sollte der regelmässige Dialog institutionalisiert werden, um das gegenseitige Verständnis und die gemeinsame Lösungssuche mit Grossverteilern, Einkäufern und Konsumenten zu fördern. Warum könnte man zu diesem Zweck nicht eine permanente Plattform schaffen, in der alle Produktionssektoren und die interessierten Kreise vertreten sind?

Jedermann in diesem Land hat ein Anrecht auf eine gewisse Lebensqualität. Die höheren Kosten der einen dürfen nicht einfach mittels höheren Margen auf andere abgewälzt werden. Die Gewinne und wie auch die Kosten sollten entlang der ganzen Wertschöpfungskette gerecht verteilt werden.

Jacques Bourgeois, stellvertretender Direktor SBV